

Gottesdienst zum Erntedankfest, 3.10.2021

Pastorin Beate Bentrop, Ev. Kirchengemeinde Hilstrup

Eröffnung

„Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.“
(Psalm 145,15) – Wir feiern Erntedank. Wieder sind wir satt geworden in diesem Jahr, wieder hatten wir ein Dach über dem Kopf, wieder sind uns Menschen mit Liebe und Freundlichkeit begegnet. Es gibt viele Gründe, um dankbar zu sein. Danken folgt dem Denken. Denken wir heute daran, dass wir reich beschenkt sind, So reich, dass es nicht nur für uns reicht, sondern auch für andere.

Eingangslied: Ich singe dir mit Herz und Mund (EG 324,1-3)

1. Ich singen dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.
2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.
3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd.

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangspsaln: Psalm 104,1a.10-15.27-30.33

Lobe den HERRN, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr groß.
Du lässest Brunnen quellen in den Tälern
dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,
dass alle Tiere des Feldes trinken und die Wildesel ihren Durst löschen.
Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen in den Zweigen.
Du tränkest die Berge von oben her,
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.
Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz
und sein Antlitz glänze und das Brot des Menschen Herz stärke.
Es wartet alles auf dich, dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;

wenn du deine Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt.
 Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;
 nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.
 Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
 und du machst neu das Antlitz der Erde.
 Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied: Ich singe dir mit Herz und Mund (EG 324,4.5.7)

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, dass man Öl und Most zu seinen Zeiten find't?

7. Ach, Herr, mein Gott das kommt von dir, du du musst alles tun, du hältst die Wach an unsrer Tür und lässt uns sicher ruhn.

Kyrie-Gebet

Gnädiger Gott, du hast uns reich beschenkt:

Mit Zeit zum Leben.

Mit der Liebe unserer Eltern, unserer Partner, unserer Freunde.

Mit den guten Gaben der Erde, des Wassers und des Himmels.

Zu oft halten wir für selbstverständlich, was uns geschenkt ist.

Zu oft sehen wir auf das, was wir nicht haben, was wir noch haben könnten.

Zu oft halten wir ängstlich fest, was wir haben; behalten wir für uns, was wir gut und gerne teilen könnten...

Wir bitten dich: Hilf uns, auf deine Güte zu vertrauen und daraus zu leben.

Öffne unsere Herzen und nimm von uns, was uns von dir und voneinander trennt.

Wir bitten dich: Erbarme dich unser.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Gloria-Gebet

Gnädiger Gott, du hast uns reich beschenkt.

Heute sehen wir genau hin und staunen über deine Güte.

Wir danken dir für unser tägliches Brot.

Wir danken dir für alles, was uns gut tut.

Für alles, was uns erfüllt und unser Leben reich macht.

Für alles, was du hast gelingen lassen...

Gott, wir bitten dich: Gib uns Einsicht und Klugheit, mit deinen Gaben so umzugehen, dass sich viele daran freuen und dich loben.

Dies bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn unseren Bruder und Herrn.

Lied: Ich lobe meinen Gott (EG 272)

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. II: Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja! :||

Evangelium: Markus 8,1-9 (basisbibel)

Im Evangelium erzählt Markus, dass auf wundersame Weise durch Dank und Segen alle mehr als genug zu essen haben.

Zu dieser Zeit war wieder eine große Volksmenge bei Jesus zusammengekommen. Da die Menschen nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich. Er sagte zu ihnen: „Ich habe großes Mitleid mit den Menschen. Sie sind nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen. Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie unterwegs zusammenbrechen – denn einige sind von weit her gekommen.“

Seine Jünger antworteten: „Wo soll in dieser einsamen Gegend das Brot herkommen, um diese Leute satt zu machen?“ Und er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr?“

Sie antworteten: „Sieben.“

Jesus forderte die Volksmenge auf, sich auf dem Boden niederzulassen. Dann nahm er die sieben Brote. Er dankte Gott, brach sie in Stücke und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen.

Und die Jünger teilten das Brot an die Volksmenge aus. Sie hatten auch noch einige kleine Fische. Jesus dankte Gott dafür und ließ sie ebenfalls austeilen.

Die Menschen aßen und wurden satt. Danach sammelten sie die Reste und füllten damit sieben Körbe. – Es waren etwa 4000, die Jesus heimschickte.

Hallelujavers

Halleluja. Lobet den Herrn! Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, ihn loben ist lieblich und schön Halleluja (Psalm 147, 1)

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: Wir pflügen und wir streuen (EG 508,1.2)

1. Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand: der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf. (*Kehrvers*) Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein, er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot: es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott. *Alle gute Gabe...*

Predigt mit 2. Korinther 9,6-15 (basisbibel)

Gott schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für sein Wort.

Liebe Schwestern und Brüder!

Erntedank ist ein schönes Fest. Ein Fest der Fülle, ein Fest für die Sinne: Ein üppig geschmückter Altar mit Obst, Gemüse, Getreide, Blumen – ein Hingucker. Fröhliche Lieder mit eingängigen Melodien – Ohrwürmer... Fehlt nur noch ein passender Predigttext.

Na ja, was soll da schon kommen? Irgendwas mit Natur und mit Ernte eben. Schöpfung vielleicht. – Hatten wir ja gerade schon im Psalm. Oder so was wie das Gleichnis vom Sämann oder vom reichen Kornbauern. – Irgendwas mit Ackerbau und Getreide.

Aber, weit gefehlt. Der heutige Predigttext der spricht zwar durchaus vom Säen und vom Ernten. Aber um die Früchte des Feldes geht es da nicht. Eher um die Früchte der Gerechtigkeit und der Solidarität. Es handelt sich um einen Abschnitt aus einem

Brief, den Paulus an die Gemeinde in Korinth geschrieben hat. Hören wir einfach mal rein.

Das aber sage ich euch: „Wer spärlich sät, wird spärlich ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten.“ Jeder soll so viel geben, wie er sich selbst vorgenommen hat. Er soll es nicht widerwillig tun und auch nicht, weil er sich dazu gezwungen fühlt. Denn wer fröhlich gibt, den liebt Gott.

Gott aber hat die Macht, euch jede Gabe im Überfluss zu schenken. So habt ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles, was ihr zum Leben braucht. Und ihr habt immer noch mehr als genug, anderen reichlich Gutes zu tun. So heißt es ja in der Heiligen Schrift: „Er verteilt Spenden unter den Armen. Seine Gerechtigkeit steht fest für immer.“

Gott gibt den Samen zum Säen und das Brot zum Essen. So wird er auch euch den Samen geben und eure Saat aufgehen lassen. Euer gerechtes Handeln lässt er Ertrag bringen. Er wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit freigebig sein könnt. Und aus eurer Freigebigkeit entsteht Dankbarkeit gegenüber Gott, wenn wir eure Gaben überbringen.

Denn die Ausübung dieses Dienstes lindert nicht nur den Mangel, an dem die Heiligen leiden. Sie ist auch deshalb so wertvoll, weil sie große Dankbarkeit gegenüber Gott bewirkt. Weil ihr euch in diesem Dienst so bewährt habt, werden sie Gott loben. Denn daran sehen sie, dass ihr euch gehorsam zu der Guten Nachricht von Christus bekennt. Und an eurer Freigebigkeit merken sie, dass ihr mit ihnen und allen Gemeinschaft haltet. Und wenn sie für euch beten, werden sie das voll Sehnsucht nach euch tun. Denn sie haben erkannt, dass Gott euch in so reichem Maße seine Gnade geschenkt hat.

Dank sei Gott für seine Gabe, die so unbeschreiblich groß ist!

Passt dieser Predigttext zum Erntedankfest? Zu unseren Erwartungen an diesen Feiertag, an diesen Gottesdienst? Ok, die Stichworte „Säen“ und „Ernten“, die kommen vor: „Wer spärlich sät, wird spärlich ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten.“ – Das Stichwort „Dankbarkeit“ auch.

Trotzdem geht es hier nicht um das, was wir klassischer Weise mit Erntedank verbinden, sondern es geht – um GELD. Tatsächlich.

Ein Apostel, der über Geld spricht? Ist das nicht viel zu weltlich, viel zu profan?

Das was Paulus hier formuliert, das ist so eine Art Spendenaufruf.

Ein Plädoyer für Freigebigkeit und Großzügigkeit. Und der Anlass ist ein ganz konkreter – das steht wenige Zeilen vor diesem Briefabschnitt:

Paulus bitte um Spenden für die Gemeinde in Jerusalem, die in Not geraten ist, die schlicht und ergreifend das tägliche Brot nicht hat. Die Schwestern und Brüder dort

brauchen Unterstützung: Nicht nur durch Gebete oder durch Zuspruch – das auch –, sondern ganz handfest, ganz materiell, zum Sattwerden: durch eine Sammlung, eine Kollekte.

Paulus hat ziemlich viel an die Gemeinde in Korinth geschrieben. Denn da gab es jede Menge Konflikte und Diskussionen: Darum, wer in der Gemeinde das Sagen hat, wer den richtigen Draht zum Heiligen Geist hat, die richtige Frömmigkeit, wer am Abendmahl teilnehmen darf... – Paulus geht auf alles ein. Und der Grundtenor ist dabei immer: Wir sind ein Leib mit vielen Gliedern. Und mit einem Haupt: Jesus Christus. Der hat das „Sagen“ und sonst keiner.

Und wie es dem einen Körper nur dann wirklich gut geht, wenn es *allen* Körperteilen gut geht, und alle Körperteile zusammenwirken, so „funktioniert auch Gemeinde nur, wenn sich alle mit Respekt und Achtsamkeit begegnen – und mit Solidarität.

Und was für die Gemeinde gilt, das gilt noch viel umfassender viel weiter für die weltweite Gemeinschaft der Christinnen und Christen, für die Gemeinschaft der Heiligen. Und – das hatte Paulus vermutlich noch nicht so im Blick – auch für die weltweite Gemeinschaft der MENSCHEN! – aller Menschen. Das wird uns ja immer klarer, dass die Welt, dass die Schöpfung nur dann wirklich eine Zukunft hat, wenn wir Wege finden, die alle an den Gütern der Erde teilhaben lassen und gemeinsam als „die Eine Welt“ neue Strukturen, neue Perspektiven entwickeln, die alle mitnehmen. Wenn wir nicht nur auf uns gucken, auf unsere Befindlichkeiten, unsere Bedürfnisse, unsere Ängste, sondern eben auch auf die der anderen... –

Empathie und Solidarität. – Dafür wirbt auch Paulus im heutigen Predigttext. Man könnte sagen: Er versucht, einer jungen christlichen Gemeinde, die viel mit sich und ihren Problemen beschäftigt ist, den Blick in die Weite zu öffnen. Er möchte, dass die Korinther erkennen, dass sie ein Teil vom großen Ganzen sind. – Ein großes Ganzes, das sich der Gnade Gottes verdankt und daraus speist. – Die Kollekte, die Sammlung für die notleidende Gemeinde in Jerusalem ist da ein ganz plastischer Ausdruck davon.

Empathie und Solidarität. – Für Paulus ist das eine Herzens-Angelegenheit. Und deshalb übt er auch keinen Druck aus: „Ihr müsst..., sonst...“ Macht keine Vorgaben: „Es darf nur rascheln, nicht klimpern...“ – Nein, jede, jeder soll das aus freien Stücken tun, aus freiem Herzen und in eigener Verantwortung.

Es geht auch gar nicht darum sein ganzes Geld herzugeben, sich sozusagen ausziehen bis aufs letzte Hemd, sondern darum, dass wir verantwortungsvoll mit den Gaben umgehen, die uns geschenkt wurden.

Paulus will motivieren, Paulus will Lust machen, zu geben, sich zu engagieren, sich einzubringen, indem er auf die Fülle hinweist, aus der ein jeder, eine jede schöpfen kann: „Gott hat euch so reich beschenkt, dass ihr jederzeit freigiebig sein könnt. Ihr habt mehr als genug, um auch anderen reichlich Gutes zu tun.“

Wie ein „Fundraiser“ ermutigt er, wirbt er dafür, die eigenen Schätze – die materiellen, aber nicht nur die, auch die ideellen Potentiale, die Gaben, die Ideen – zu entdecken, zu heben und einzubringen. Und er schwärmt regelrecht vom Segen, der darauf liegt: Segen für die, die empfangen und mehr noch: sie spüren, dass sie nicht alleine sind. Aber auch Segen, für die, die geben – sie werden „reich“, weil sie im „flow“ sind mit Gott, weil ihre gerechten Taten aufgehen und weil ihnen die Herzen der Beschenkten zugewandt sind. – Auch sie empfangen was. –

Eine win-win-Situation. Eigentlich sogar triple win: Denn die erfahrene Großzügigkeit, so sagt Paulus, bewirkt Dankbarkeit gegenüber GOTT. Bewirkt dass Gott gelobt wird. Wenn ihr großzügig seid, dann spüren durch Euch Menschen etwas von GOTT, sagt Paulus. Von seiner Güte, von seiner Barmherzigkeit. Und dass es gut ist, mit Gott zu leben. – Ganz schön stark.

Im Klartext bedeutet das: Kollekte ist Gottesdienst. Ein ganz praktischer, handfester Schritt, in dem unser Glaube, unsere Gebete, unsere Predigten und Lieder konkret werden können. Und deshalb ist es gut und richtig, dass wir sie Sonntag für Sonntag hier im Gottesdienst sammeln... im Klingelbeutel, wenn das dann irgendwann mal wieder geht... Und vielleicht sollten wir auch die sog. Ausgangskollekte lieber *im* Gottesdienst sammeln – um das deutlich zu machen. – Kollekte *ist* Teil des Gottesdienstes. –

Ein *wichtiger* Teil, wie auch die Corona-Pandemie gezeigt hat, als mit dem Ausfallen von Gottesdiensten viele gute Projekte in Schwierigkeiten gekommen sind. – Andersrum konnten wir mit Kollekten, mit Spenden, die wir hier gesammelt haben, ganz schnell und praktisch den Menschen in Firozabad, unserem Partnerprojekt in Indien, helfen, damit die Menschen dort trotz Lockdown mit dem Nötigsten versorgt waren. – Ein *wichtiger* Teil, weil er Menschen zeigt, dass es andere Menschen gibt, denen es nicht egal ist, dass sie in Not sind; die helfen, dass Projekte, die Lebensperspektiven eröffnen, umgesetzt werden können; die es nicht einfach so hinnehmen, dass die Güter ungleich verteilt sind und die einen eben Glück, die anderen Pech gehabt haben.

Paulus wirbt für ein Leben aus Gottes Gnade. Aus dem Bewusstsein, reich beschenkt zu sein. Mit dem Zuspruch, dass es mehr als genug ist, um auch anderen reichlich Gutes zu tun. „Wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Denn wer fröhlich gibt, den liebt Gott.“ – Das Gerechte tun, das ist für Paulus wie das Ausstreuen von

Gutem Samen. Und aus diesem Samen, da ist er sicher, wird noch mehr Gutes erwachsen, das reiche und dankbare Frucht trägt für viele Menschen. – Das passt dann ja irgendwie doch ganz gut zu „Erntedank“.

Paulus macht Lust, sich darauf einzulassen. Denn das macht fröhlich und gelassen. Zufrieden – und *dankbar*. Und das strahlt aus: in unsere Herzen und in unser Leben. In unsere Gemeinschaft. In unsere Welt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Lied: Himmel, Erde, Luft und Meer (EG 504,1-3.6)

1. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht das große Sonnenlicht, wie es durch die Wolken bricht; auch der Mond, der Sterne Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball hat gezieret überall. Wälder, Felder, jedes Tier zeigen Gottes Finger hier.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar stellst du dich der Seele dar! Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.

Fürbittengebet

[Quelle: Wochengebet der VELKD (www.velkd.de)]

Du Gott des Lebens, reich beschenkst du deine Welt.

Die Schöpfung ist voller Wunder.

Du gibst uns den Atem, du gibst uns die Liebe, du gibst uns Brot und Wein.

Es ist die Zeit, dir zu danken.

Danke für die Fülle, die du in unsere Hände legst.

Wir bitten dich für die, die ihre leeren Hände nach Brot, nach Rettung, nach Freiheit ausstrecken. Erbarme dich.

Es ist die Zeit, dir zu danken.

Danke für das Glück, mit dem du uns segnest.

Wir bitten dich für die, die das Glück verloren haben

durch Fluten, durch schwere Krankheit, durch Gewalt und Missbrauch. Erbarme dich.

Es ist die Zeit, dir zu danken.

Danke für die Liebsten, mit denen wir unser Leben teilen.

Wir bitten dich für die, denen das Liebste abhanden kam durch das Leben, durch den Tod, durch Schuld. Erbarme dich.

Es ist die Zeit, dir zu danken.

Danke für deine Gegenwart, danke für die Gemeinschaft, in die du uns stellst, danke für dein Wort, danke für Brot und Wein.

Alles ist dein und wir leben, weil du uns liebst durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Herrn. Ihm vertrauen wir heute und alle Tage und bitten: Erbarme dich.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlusslied: Komm, Herr, segne uns (EG 170,1-3)

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen, die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Segen

Gott segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Friede. Amen